

Gröditzter Baubetrieb ist Vorreiter für sichere Häuser

Über 2500 Wohnungseinbrüche mit einem Gesamtschaden von etwa 3,2 Millionen Euro wurden im vergangenen Jahr in Sachsen registriert. Dass bei seinen Kunden ein Bedürfnis nach Sicherheit besteht, weiß Andreas Schurig, Geschäftsführer der Sächsischen Bauunion Gröditz GmbH (SBG), aus vielen Gesprächen.

Vor einem reichlichen Jahr nahm die SBG Kontakte zum Landeskriminalamt (LKA) auf, um Partner für die Konzipierung sicherer Häuser zu finden. Damals befand sich das polizeiliche Präventionsprojekt Sicherheitsplakette "Sicher wohnen" im Vorbereitungsstadium. Ziel des Projekts ist nicht in erster Linie die flächendeckende Verteilung dieser Plaketten, sondern die breite Anwendung der sicherheitstechnischen Mindestanforderungen. Dazu wurden Checklisten, untergliedert nach Neubau und Nachrüstung bestehender Gebäude, erstellt. Die SBG hat an ihrem Musterhausstandort im "Wohnpark Windmühlenstraße" für beide Kategorien ein Beispiel gegeben. Das A4-Haus wurde als sicheres Haus nachgerüstet.

Zu den Investitionen in die Sicherheit gehören dabei u. a. ein Einsteckschloss der Klasse 3 oder 4 entsprechend DIN 18251 und ein Schutzbeschlag nach DIN 18257 an der Eingangstür, umlaufende Verschlüsse mit Pilzkopfverriegelungssystem an Fenstern und Fenstertüren sowie mit Folie versehene Glasflächen, die mit einer Überwachungsanlage verbunden sind. Das Haus "Classico M", nur wenige Meter weiter, wurde von der Firma gleich als gesichertes Haus geplant und errichtet. Es verfügt z. B. über einbruchhemmende Fenster der Widerstandsklasse 2 und eine einbruchhemmende Eingangstür.

Die gesicherten Häuser gibt es aber nicht nur zum Anschauen in der Musterhausausstellung. Fünf Bauherren aus dem Großenhainer Wohnpark Boppersberg, die sich bei ihren von der SBG errichteten vierstöckigen Häusern für diesen Sicherheitsstandard entschieden haben, konnten vom Leiter der Polizeidirektion Riesa, Kriminaldirektor Richard Linß, die Plaketten in Empfang nehmen. Solche Sicherheitsplaketten gibt es bereits in Großbritannien-



Andreas Schurig (links) und LKA-Präsident Peter Raisch, der dem Bauunion-Chef die ersten beiden Sicherheitsplaketten überreichte.

en und den Niederlanden. Ein erstes deutsches Projekt wurde in Gütersloh umgesetzt. Sachsen ist das erste Bundesland, das diesen Ansatz bei der Kriminalitätsbekämpfung umsetzt. Es wird sicher nicht das letzte bleiben, so dass die Sächsische Bauunion Gröditz GmbH hier wohl in einen zukunftssträchtigen Markt gestartet ist. Für die nächsten 20 Bauherren wird die SBG kostenlos dieses Sicherheitspaket einbauen. Aber auch ohne dieses Sonderangebot ist der Mehraufwand mit ca. 1300 Euro bei einem Neubau erschwinglich. Auch wenn die eingesetzten Baugruppen nicht das Attribut "einbruchsicher", sondern "einbruchhemmend" tragen, dürfte der Effekt für die Hausher-

ren zufrieden stellend sein. Die Statistik besagt, dass ein Drittel aller Wohnungen und Häuser, in die eingebrochen wurde, bisher gar nicht gesichert waren. Vor schweren Aufgaben schrecken Einbrecher offenbar zurück. Etwa ein Viertel aller Einbruchsdiebstähle blieben so im Versuchsstadium stecken. Die Plakette "Sicher wohnen" könnte in Zukunft den Langfingern signalisieren, dass Einbrüche hier kaum Erfolgsaussichten haben.

Weitere Informationen zu sicheren Wohnungen und Häusern gibt es bei der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle, die gern Bauherren und Hauseigentümer auf dem Weg zu ihrem sicheren Haus begleitet (Tel.: 03521/ 472271).